



Schwedenhappen für Spinnangler

Die fischreiche Schärenküste Südschwedens hat Anglern einiges zu bieten. Neben kräftigen Hechten und feisten Barschen gehen dort Dorsche und Meerforellen regelmäßig an die Haken. Sebastian Rose stellt Euch ein Angelrevier der Extraklasse vor und gibt praktische Tipps, damit Ihr dort auch fangt.

Im Frühjahr bricht in den südschwedischen Schären ein regelrechtes Hechtfieber aus. Auch immer mehr Deutsche lassen sich davon „infizieren“. Insider wundert das nicht, denn gute Angler mit Revierkenntnis können dann täglich mit mehreren gewichtigen

„Schärenkrokodilen“ rechnen. Freund Esox steht nach dem Laichgeschäft noch in den flacheren Wasserbereichen der Küstennahen Schären und ist damit relativ einfach zu finden.

Ab Mai ziehen große Heringsschwärme in den Abendstunden zum Laichen weit in die Schären hinein. In ihrem Schlepptau folgen oft besonders große Hechte. Mit einem Echolot lassen sich erfolgversprechende Stellen gezielt anfahren und selektiv abfischen.

In den Sommermonaten verteilt sich die Population der Schärenhechte wieder auf die gesamte Wasserfläche. Suchen heißt jetzt die Devise. Vielversprechende Angelstellen sind Plätze mit Blasetang, wo die Hechte jetzt auf Beute lauern. Bei sehr klarem Wasser jagen die Räuber vorwiegend in den späten Abendstunden und am zeitigen Morgen.

Ab Ende September, wenn das Kraut unter Wasser langsam zurückgeht, bestehen sehr gute Chancen auf Meterfische. Diese großen Räuber stehen dann aber an den tiefer abfallenden Kanten und Buchten der äußersten Schären im Uferbereich und hinter den Laichzügen der Herbstheringe.

Drei Köder für alle Fälle

In Südschwedens Schärengebiet haben sich vor allem Wobbler, Jerks und Gummifische für das gezielte Hechtangeln durchgesetzt. Die richtige Farbe, Form und Größe spielen dabei eine wichtige Rolle, denn die Vorlieben der Hechte ändern sich im Jahresverlauf. Die Hauptbeute der Schärenhechte besteht aus Heringen. Dementsprechend sind Wobbler und Jerks in blauen und blausilbernen Tönen mit ein bisschen Rot um den Kopfbereich genau der richtige Happen für einen fetten Schärenhecht.

Im Frühjahr können große und flacher laufende Modelle um die 15 Zentimeter eingesetzt werden. Ab dem Sommer geht es mit tiefer laufenden, kleineren Wobblern und Jerks um die 10 Zentimeter besser. Ein paar Kugeln im Inneren des Köders reizen dann zusätzlich.

Entscheidend für einen guten Fangerfolg sind die Laufeigenschaften der angebotenen Kunstköder. Dabei ist Bewegung, Verdrängung und möglichst viel Spiel ange-

DÄMMER-STUNDEN.

Am späten Abend und am zeitigen Morgen beißen die Schärenhechte oft am besten.

Der Autor mit einem strammen Schärenhecht in typischer Färbung.



KURZE WÜRFE.

Bei kurzen Würfen an die abfallenden Schärenkanten kommen die Attacken oft direkt nach dem Aufklatschen des Köders.

ZAHLREICH.

Barsche sind in den südschwedischen Schären zahlreich und in guter Durchschnittsgröße vertreten.



sagt, denn damit lassen sich die Hechte in den Schären zum Anbiss verführen. Ebenfalls sind kurze Würfe, ob vom Boot oder Ufer, gefragt. Zu 90 Prozent attackieren die Räuber den Köder kurz nach einem möglichst lauten Aufschlag auf dem Wasser! Freunde des Gummifischangelns kommen in den südschwedischen Schären ebenfalls auf ihre Kosten. Gerade in den Sommer- und Herbstmonaten, wenn die Hechte tiefer ste-

ANGEL-GUIDE LOHNT.

Aufgrund der Weitläufigkeit des Gebietes lohnt sich ein Guide. Daniel kennt sich in Südschwedens Schärengebiet bestens aus – wie man an seinem großen Hecht sieht.

KLEIN UND TIEF.

Wer im Sommer Schärenhechte will, sollte kleinere Köder tiefer fischen. Wobblers sind perfekt.



GUMMI LÄUFT!

Im Sommer und im zeitigen Herbst, wenn die Hechte tiefer stehen, laufen auch Gummifische sehr gut.



BLAUSILBER FÄNGT.

Die meisten Schärenhechte sind hinter den Heringschwärmen her, dementsprechend sollten Wobblers und Jerks der Hauptbeute ähneln.



SCHÄRENSILBER.

Wenn sich das Wasser im Frühjahr erwärmt, haben Fliegenfischer gute Chancen auf Meerforellen.

RUHIG AUF DORSCH.

Wenn die See ruhig ist, kann man vor den äußeren Schären Dorsche in guter Küchengröße fangen. Beste Beißzeit sind die Morgen- und Abendstunden.

WENN WIRKLICH NICHTS BEISST...

...lassen sich in den Wäldern ab Ende Juli oft sehr viele und wohlschmeckende Pfifferlinge finden.



hen, sind Gummiköder sehr gefragt. Bieten Sie einen silbernen, weißen oder schwarzroten Gummifisch ab 10 Zentimeter an einem 5 bis 20 Gramm schweren Jigkopf mit einem großen Einzelhaken an den tiefen Kanten der äußeren Schären im Mittelwasser an, dann wird das erste „Schärenkrokodil“ nicht lange auf sich warten lassen.

Wenn gar nichts geht

Auch in einem Hecht-Paradies wie den schwedischen Schären gibt es jene verflixten Tage, an denen gar nichts zu gehen scheint. Auch wir haben uns an solchen Tagen schon stundenlang gemüht, ohne auch nur einen kleinsten Kontakt zu der ersehnten Beute zu erlangen. Gerade im Sommer und in den frühen Herbstmonaten liegen oft die bekannten „Hundstage“.

Mit ein wenig Tricksen läuft dann aber doch noch etwas! Köderfisch ist eines der Zauberwörtchen. In Schweden ist es sogar noch erlaubt, mit lebenden Köderfischen zu angeln. Am besten eignen sich dazu Heringe, Rotaugen und Barsche, je nach moralischer Auffassung tot oder lebend, an der klassischen Posenmontage im Mittelwasser über tieferem Grund, an Schilf- und Uferkanten sowie um Unterwassererhebungen mit möglichst strömungsreichem Wasser. Angeln Sie vom verankerten Boot oder mit der Stellangel vom Ufer vielversprechende Plätze ab. Tut sich nach 20 Minuten nichts, geht es zur nächsten Angelstelle weiter. Ebenfalls sind schwarze Wobblers, Jerks und Gummifische einen Versuch wert, um einen launischen Schärenhecht doch noch zum Anbiss zu verführen.

Der Dorsch ruft

Bei ruhigem Wetter geht es mit dem Boot hinaus auf die offene Ostsee. Nach einer Anfahrtszeit von bis zu einer halben Stunde fällt kurz hinter den äußersten Schären der Grund schnell bis zu 30 Meter ab. Gerade an diesen Kanten stehen immer ein paar Dorsche. Ebenfalls einen Versuch wert sind einige Unterwasserberge in der tiefen Zone. Die besten Chancen, eine Fischkiste Dorsch anzulanden, bestehen im Frühjahr und in den Herbstmonaten. Vor allem ist das Stückgewicht in diesen Jahreszeiten am höchsten. Mit etwas Glück sind Dorsche bis zu 10 Pfund drin, meistens liegt der Schnitt allerdings zwischen zwei und vier Pfund. Die beste Tageszeit liegt eindeutig in den Morgen- und Abendstunden, denn dann werden die marmorierten Räuber aktiv und jagen vorwiegend den Heringsschwärmen hinterher. Ein Echolot ist hilfreich, um Kanten, Unterwasserberge und Heringsschwärme zu finden, und beschert einen deutlich besseren Fangenerfolg.

